

»...dann wird eine tolle Sache daraus«

Bei der 5. Stifterkonferenz im Juli 2015 hatte die TUM Universitätsstiftung allen Grund zum Feiern: Stiftungskapital und Stifterzahl haben sich in den fünf Jahren seit der Gründung mehr als verdoppelt – eine einmalige Erfolgsgeschichte für eine staatliche Universität in Deutschland. Rund 30 Millionen Euro wurden bisher gestiftet.

Zu den 104 Stiftern zählen 20 Unternehmen, die »TUM Partners of Excellence«, sowie 84 Alumni und Freunde der TUM. Rund 400 000 Euro vom Stiftungskapital haben mehrere Hundert Mitglieder der TUM-Familie bei den Adventskonzerten und bei weiteren Spendenaufrufen beigetragen. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, ist von der Entwicklung begeistert, denn 2014 konnte die Stiftung 455 000 Euro für Projekte an der TUM ausschütten. Im Fokus steht dabei die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern. Postdocs werden über ein internationales Postdoktorandenprogramm gefördert, Studierende über die TUM: Junge Akademie und das Deutschlandstipendium. Eine weitere Förderlinie wird mit dem TUM Science & Study Center Raitenhaslach dazukommen, das im Juni 2016 offiziell eröffnet wird.

Für TUMcampus sprach Gabriele Dieckmann vom Hochschulreferat Fundraising mit dem Vorsitzenden des Stiftungsrats, Dr. Christian Kohlpaintner.

Sie haben im Juli 2010 die TUM Universitätsstiftung mit gegründet und den Vorsitz im Stiftungsrat übernommen. Wie kam es dazu?

Professor Herrmann kam schon frühzeitig auf einige Kollegen und auch auf mich zu mit der Frage: »Wie können wir eine Universitätsstiftung ins Leben rufen und wie wollen wir sie inhaltlich gestalten?«. Als es dann soweit war, habe ich mich natürlich als Privatstifter dort engagiert. Und als ich gefragt wurde, ob ich Stiftungsrat werden möchte, habe ich sehr erfreut zugestimmt. Es war dann die Entscheidung meiner Kollegen im Stiftungsrat, mich zu ihrem Vorsitzenden zu wählen.

Was hat Sie motiviert?

Ich habe in meiner Berufszeit fast vier Jahre in den USA verbracht, primär in der industriellen Forschung. Dort habe ich festgestellt, welchen enormen Vorteil amerikanische

Universitäten durch ihr ausgeprägtes Stiftungswesen haben, zum Teil schon seit über 100 Jahren. Diese Stiftungen helfen, Spitzenforschung zu finanzieren und exzellente Leute für eine Universität zu gewinnen. Als dann Professor Herrmann mit dem Gedanken an uns herantreten ist, etwas Ähnliches aufzubauen, war ich natürlich hellauf begeistert.



Da hat er bei Ihnen also einen Nerv getroffen...

Ja, absolut – und ich glaube auch bei vielen anderen. Jeder, der etwas Einblick in die Forschungslandschaft der USA hat, versteht, dass man so etwas hier an einigen wenigen ausgewählten Universitäten auch angehen kann. Die TUM ist da sicherlich eine der ersten Adressen! Wenn man zudem gesegnet ist mit einem Präsidenten, der die Kraft findet und den Willen dazu hat, dann wird eine tolle Sache daraus. Da ein Teil des Ganzen zu sein, das hat mich stark angesprochen.

Was hat Clariant bewogen, Gründungstifter zu werden?

Clariant hat schon immer sehr gute Kontakte zur TUM gehabt. Es gibt viele Anknüpfungspunkte, viele Forschungsthemen, die wir mit der TUM bearbeiten, noch verstärkt seit der Akquisition der Süd-Chemie 2011. Als es um die Gründung der Universitätsstiftung ging, war das für uns natürlich ein klares Bekenntnis zu dieser Beziehung zwischen der Universität und dem Unternehmen. Uns war wichtig, Teil des Partner of Excellence-Netzwerkes zu werden und Clariant prominent als eines der Partnerunternehmen zu positionieren.

Das Stiftungskapital hat sich seit der Gründung mehr als verdoppelt. Hatten Sie mit einem solchen Erfolg gerechnet?

Offen gesagt, eher nicht. Als wir das Konzept entwickelt haben – wen gewinnen wir, wie sprechen wir an, was trauen wir uns zu –, hat wohl niemand ernsthaft geglaubt, dass wir die Marke von 30 Millionen in fünf Jahren schaffen werden. Das ist ein sehr, sehr schöner Erfolg! Ermöglicht haben das natürlich auf der einen Seite die Unternehmen, die jetzt das Partner of Excellence-Netzwerk bilden, aber natürlich auch eine Vielzahl von Privatstiftern, seien es Alumni, seien es Privatpersonen, die sich generell der TUM verbunden fühlen. Bei der Gewinnung der Stifter hat auch Professor Melzer, der Bevollmächtigte des Präsidenten für Fundraising, mit seinem Team wertvolle Arbeit geleistet.

Wie zufrieden sind Sie mit den Förderaktivitäten?

Als Vorsitzender des Stiftungsrats lege ich außerordentlichen Wert darauf, dass die Stiftung sich konzentriert auf die Förderung von Köpfen, von Menschen. Wir haben ausgezeichnete Förderprogramme ins Leben gerufen. Erwähnen möchte ich hier besonders das TUM University Foundation Fellowship-Programm für Postdoktoranden. Über das Selektionsverfahren gewinnen wir hervorragende Wissenschaftler und erzeugen einen Multiplikatoreffekt für die TUM, aber auch für Deutschland im Allgemeinen. Wenn man die Kollegen in diesem Förderprogramm kennenlernt, sind das ausgesprochen

positive Persönlichkeiten, interessante Menschen, bei denen sich die Förderung wirklich lohnt! Das zeigt sich auch darin, dass beispielsweise die Humboldt-Stiftung bereits mehrfach die Nachfolgeförderung nach dem ersten Jahr übernommen hat.

Was sind die wichtigsten Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Ich bin absolut davon überzeugt, dass wir von dem Konzept »Wir fördern Köpfe« nicht abweichen sollten. Wir müssen weiterhin sicherstellen, dass unsere Förderprogramme sichtbar sind, und wir müssen uns klar darüber sein, dass die Stiftung letztendlich einem höheren Zweck dient, nämlich der Universität. Dazu gehört natürlich auch, dass wir intensiv versuchen, das Stiftungskapital zu stärken, um weitere Programme finanzieren zu können. Für mich ist gerade das Jubiläumsjahr 2018 mit dem 150-jährigen Jubiläum der TUM ein ganz wichtiger Anlass, um weitere Stifter zu gewinnen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir – nachdem wir schon in fünf Jahren fast die 30 Millionen geschafft haben – weitere ambitionierte Zielmarken relativ zügig erreichen können.

www.tum-universitätsstiftung.de



Der TUM-Alumnus Christian Kohlpaintner studierte und promovierte an der Fakultät für Chemie und ist heute Vorstandsmitglied bei Clariant, einem international tätigen Schweizer Konzern für Spezialchemie.